

solarspar

Die Klimaschützer



DER PREIS IST HEISS - WAS DARF STROM KOSTEN? **SEITE 3**

GEWINNEN SIE EINEN STANDBYKILLER. **SEITE 7**

SONNE FÜR DIE ÄRMSTEN.
SEITEN 9 UND 10





STARKE KONTROLLE IST NÖTIG

Von der Liberalisierung des Strommarkts versprochen sich vor allem die Grossverbraucher Preisvorteile beim Stromkauf. Sie waren es, die zusammen mit der Energiewirtschaft, die am internationalen Handel viel Geld verdienen kann, die Liberalisierung durchsetzten. Die Linke stimmte der neuen Gesetzesvorlage schliesslich zu, weil einerseits eine schrittweise Öffnung des Marktes festgelegt und andererseits gleichzeitig eine Förderung für erneuerbare Energien beschlossen wurde.

Die Ankündigungen der Strompreiserhöhungen von bis zu 25 % erschreckten alle. Weshalb sollen wir für die gleiche Leistung plötzlich so viel mehr bezahlen? Und auch noch die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben in der Schweiz gefährden? Ein Blick in die europäischen Länder zeigt allerdings, dass mit wenigen Ausnahmen die Strompreise seit 2005 markant gestiegen sind, ähnlich wie die Benzin- und Gaspreise. Auch gegen den Protest der Bevölkerung.

In der öffentlichen Debatte wurden die Verantwortlichen gesucht. Je nach politischer Zugehörigkeit unterschieden sich die Schuldzuweisungen: Die Einspeisevergütung für erneuerbare Energien, die Pflicht zur Reservehaltung und die Kosten für die Neuorganisation und die Netznutzung, wie die unverschämte Verrechnung von bereits abgeschriebenen Netzen werden verantwortlich gemacht und in Frage gestellt. Der Kampf um die richtige Regulierung und die korrekte Entschädigung ist erneut entbrannt. Die verschiedenen Interessengruppen versuchen ihre Anliegen durchzusetzen.

Offenbar lassen die in Gesetz und Verordnung festgeschriebenen Verfahren Interpretationen zu, dass von Gemeinden und ihren BewohnerInnen bereits einmal bezahlte Stromnetze den StromkonsumentInnen noch einmal verrechnet werden können. Offenbar war die zuständige Kommission, die EICOM, bisher nicht in der Lage, solche Missbräuche zu verhindern. Deshalb muss nun endlich eine Regulationskommission eingesetzt werden, die die Kompetenz, die Unabhängigkeit und den Willen hat, das Stromversorgungsgesetz so umzusetzen, dass keine Missbräuche stattfinden und vertretbare Strompreise festzusetzen.



Dr. phil. Doris Stump ist seit 1995 Nationalrätin. Sie ist Mitglied der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie sowie für Wissenschaft, Bildung und Kultur. Doris Stump präsidiert die Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz AEE.

Verleger

Solarspar Grammetstrasse 14
4410 Liestal
T 061 205 19 19
F 061 205 19 10
info@solarspar.ch
www.solarspar.ch

Solarspar Genossenschaft
PC-Nr. 40-14777-1
Solarspar Stiftung
PC-Nr. 40-361008-4

Impressum

Redaktion: Christa Dettwiler
c.dettwiler@bluewin.ch
Markus Chretien
markus.chretien@solarspar.ch
Grafik, Satz: CREATEIT, Visuelle Kommunikation
4450 Sissach, www.createit.ch
Auflage: 28'500 Expl.
Erscheint: 4 x jährlich
Druck: Schaub Medien AG
4450 Sissach
Papier: gedruckt auf 100% Recycling-Papier

INHALT

6 Aus Hunderten werden Tausende – Die „Znüni“-Idee des Solarspar Geschäftsleiters, Sonnenkollektoren in Gemeinden zum Durchbruch zu verhelfen, hebt ab. Schon ein halbes 100 Gemeinden sind dabei.

8 Für Helen Schöb ist klimabewusstes Handeln keine Einschränkung, sondern eine Lebensphilosophie. Lernen Sie die Solarspar Genossenschafterin und ihre Gedanken zum Klimaschutz kennen.

9 In Mali und Mauretanien wird mit Sonnenkraft Trinkwasser aus der Tiefe gefördert. In Äthiopien sorgt die Sonne dafür, dass der Tag über den natürlichen Zyklus von hell und dunkel hinaus verlängert wird. Ihre Spende bewirkt grosse Entwicklungsschritte.

Titelbild: Licht an! heisst es in immer neuen Dörfern Äthiopiens. Licht ermöglicht Bildung, Licht bringt Entwicklung.

Wieviel darf der Strom kosten?

DER PREIS IST HEISS

Der Strompreis ist diesen Herbst ein heiss diskutiertes Thema. Wurde Liberalisierung gern mit sinkenden Preisen gleichgesetzt, lehrt die Erfahrung das Gegenteil. Kaum wird der Strommarkt geöffnet, werden teils massive Preissteigerungen angekündigt. Die heisse Kartoffel wird zwischen den Verantwortlichen hin- und hergereicht. Mit einer Auslegeordnung versuchen wir etwas Klarheit zu schaffen.

Der Schweizer Strommarkt

Die mehr als 800 Schweizer EW gehören zu über 80 % der öffentlichen Hand.

80 % des Schweizer Stroms wird exportiert, fast gleich viel wird importiert. Der Stromhandel ist für die Stromkonzerne ein profitables Geschäft.

Die 183 wichtigsten Stromanbieter konnten zwischen 2002 und 2006 ihren Reingewinn von 1 auf 2,3 Milliarden Franken mehr als verdoppeln. 1/3 des Gewinns haben sie als Reserven verbucht. Die gesamten Reserven betragen 9,5 Milliarden Franken.

Heute kostet eine Kilowattstunde Strom im Landesdurchschnitt 15 Rp., ab nächstem Jahr etwas über 17 Rp. Heizöl kostet aktuell ca. Fr. 10 Rp./kWh.

Was wird neu ab 2009 auf der Stromrechnung?

Die neuen Stromtarife bestehen aus 7 – 10 Teilen: je einem Hoch- und Niedertarif für Strom und für Netznutzung, einer Grundgebühr und Abgaben wie Konzessionsgebühren für Gemeinden, Systemdienstleistungen, Abgeltung für Ökostrom und MwSt.

Die über 800 Stromverteiler in der Schweiz haben alle unterschiedlich gegliederte Tarife. Die geplanten Strompreisänderungen sind sehr unterschiedlich. Sie bewegen sich zwischen Senkungen (Società Elettrica Sopraceneri) und Aufschlägen bis 40 % je nach EW und Kundengruppe.

Was steckt hinter den Strompreiserhöhungen und wie gerechtfertigt sind sie?

Wesentliche Teile des Stromversorgungsgesetzes (StromVG) und der Verordnung (StromVV) treten auf den 1. Januar 2009 in Kraft. Insbesondere das sogenannte Unbundling und



Die finanzielle Neubewertung der Stromnetze tragen entscheidend zu den geplanten Strompreiserhöhungen bei – zu Unrecht.

die freie Stromwahl von Kunden, die mehr als 100'000 kWh/Jahr beziehen. Mit dem Unbundling muss der Netzbetrieb und die Stromlieferung buchhalterisch klar für alle Kunden getrennt kalkuliert und verrechnet werden.

Die Strompreiserhöhungen werden wie folgt begründet:

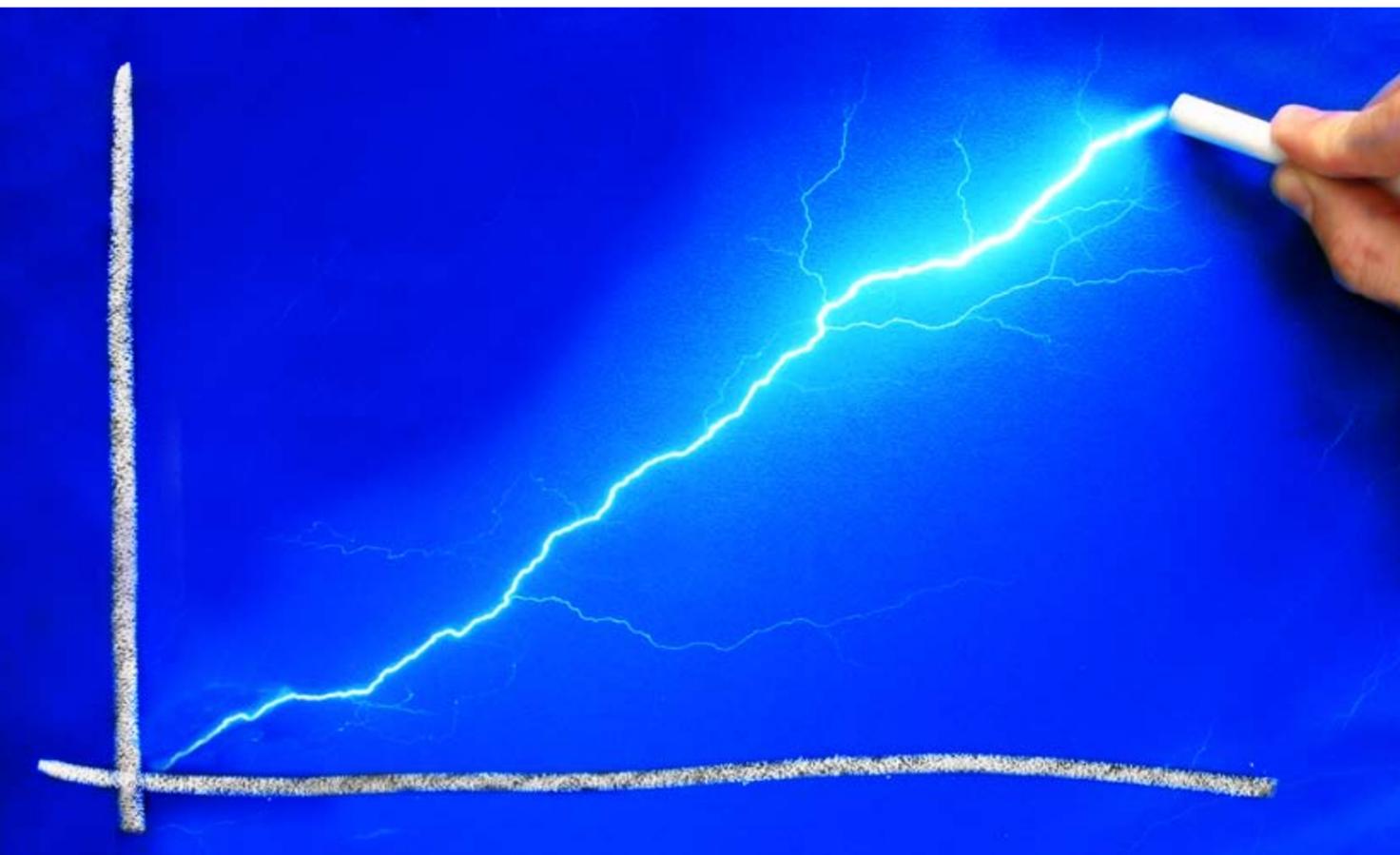
- Abgabe von 0,9 Rp./kWh an die Swissgrid (Netzgesellschaft) für den Stromtransport im Höchstspannungsnetz und die Systemdienstleistungen (v.a. Netzstabilität und Regelenergie)

Vom Strompreis ab Steckdose entfallen rund 60 % auf Durchleitungskosten bei den Netzen. Swissgrid ist neue Betreiberin des Höchstspannungsnetzes, das sich nach

wie vor im Besitz der grossen Stromkonzerne befindet (Atel, BKW, CKW, EGL, EWZ und NOK). Sie verrechnet neu für Durchleitung (inkl. Regelenergie) 0,9 Rp./kWh, obwohl sie keine neuen Leistungen erbringt. Die EW hatten mit 0,2 Rp. gerechnet.

Die Regelenergie, mit der Swissgrid die Differenzen zwischen dem planbaren und effektiven Stromverbrauch ausgleichen und Kraftwerkaufläufe kompensieren kann, wird neu zu Marktpreisen gehandelt. Damit erwirtschaften die Kraftwerkbesitzer grosse Zusatzmargen.

- Abgabe von vorerst 0,45 Rp./kWh für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) zur Finanzierung der erneuerbaren Energien. Die KEV kann in den kommenden Jahren bis auf 0,6 Rp./kWh erhöht werden.



Aufgrund der Öffnung des Strommarktes, sind höchstens 1,5 Rappen mehr pro Kilowattstunde gerechtfertigt.

Der Einfluss der KEV auf die Strompreiserhöhungen ist marginal. Zudem kommt die Vergütung zurzeit vor allem den grossen Kraftwerken zugute, die ihre wenigen erneuerbaren Energieprojekte für die KEV angemeldet haben und sich von Swissgrid bewilligen liessen.

- Z. T. erhöhte Konzessionsgebühren an die Gemeinden/Städte

Wenn Konzessionsgebühren für Energieeffizienz, erneuerbare Energie oder andere öffentliche Aufgaben für mehr Nachhaltigkeit eingesetzt werden, wäre das eine Mehrleistung, die eine Erhöhung rechtfertigen könnte.

- Netzkosten aufgrund der Berechnung nach StromVG/StromVV

Die grossen EVU, die ihre Netze der Swissgrid zur Verfügung stellen müssen, bewerten die Infrastruktur (Netze, Transformatoren, Kraftwerke) neu mit zusätzlichen 100 Mio. Franken pro Jahr, obwohl die Investitionen zum grossen Teil abgeschrieben sind, d.h. die Netze bereits bezahlt sind und somit den Strombezügern gehören. Neu gilt allerdings der Zeitwert. Das ist zwar rechtlich möglich,

aber nicht vorgeschrieben. Die Stromkonzerne werden allein mit der Neubewertung jährlich rund eine Milliarde Franken verdienen.

- Erhöhte Strombeschaffungskosten

Schweizer Stromgestehungskosten sind im europäischen Vergleich tief (-40 %). Neu werden die Strompreise aufgrund der europäischen Marktpreise festgelegt. Allerdings dürfen lokale EVU den Lieferpreisen für ihre im Monopol gebunden Kunden (alle, die weniger als 100'000kWh/Jahr verbrauchen) nur die Gestehungskosten zugrunde legen. Deshalb werden wohl auch Grossverbraucher, die aus dem Monopol entlassen sind, freiwillig bleiben.

- Höherer Aufwand durch die Strommarktliberalisierung

Dieser Kostenfaktor reizt eher zum Lachen. Denn ein Hauptargument für Liberalisierungen und Privatisierungen ist, dass die Kosten sinken... Tatsächlich aber steigt der bürokratische Aufwand enorm und treibt die Kosten!



Was haben höhere Strompreise für Auswirkungen?

- Die Zusatzgewinne, die bei den Energieunternehmen oder –genossenschaften der Gemeinden anfallen, können bei verwaltungsintegrierten Unternehmen nicht in die Gemeindekassen überführt werden. Damit erhöht sich der Druck, diese Werke auszugliedern und in Aktiengesellschaften umzuwandeln. Das wiederum macht sie zu idealen Kaufobjekten für Stromkonzerne. Gemeinden könnten in Versuchung kommen, mit einem Verkauf Schulden zu tilgen oder Steuern zu senken. Doch damit verlören sie ihr wichtigstes Instrument für eine aktive Energiepolitik.
- Ein genereller Teuerungsschub ist eine weitere Folge, insbesondere auch im Öffentlichen Verkehr. Bereits haben einzelne Transportunternehmen Tarifierhöhungen angekündigt, sollten die Strompreise steigen. Für sie gehen Erhöhungen schnell einmal in die Millionen.
- Höhere Strompreise können den häushälterischen Umgang mit Strom fördern. Effizienzmassnahmen werden attraktiver und Ökostrom wird konkurrenzfähiger.
- Mit den voraussichtlichen 5 bis 8 Zusatzmilliarden können die Stromkonzerne aber auch in neue Freileitungen investieren, neue AKW, Pumpspeicherwerke und andere Grosskraftwerke bauen. Die Monopole werden noch stärker – gleich wie in Deutschland in den letzten 10 Jahren.



Entscheidend ist, wie die zusätzlichen Einnahmen aus Stromverkäufen eingesetzt werden – für saubere, erneuerbare Energie, nicht für neue AKW.



Ist das gerecht?

Bei genauer Betrachtung bleiben bei den geplanten Strompreiserhöhungen maximal 0,5 bis 1,5 Rp./kWh gerechtfertigt. Was darüber hinaus geht, streichen die Stromkonzerne als Gewinne ein. Die notwendigen Strompreis Veränderungen können eine Chance sein, den sparsamen Verbrauch zu fördern. Dazu müssen aber die Detailtarife angepasst werden, denn die Grundgebühren, tiefen Niedertarifen und Mengenrabatte belohnen nach wie vor jene, die viel verbrauchen. Tiefe Niedertarife sind zudem das Hauptargument für Elektrospeicherheizungen und sie helfen, die nächtliche AKW-Produktion loszuwerden. Nur wenn Preiserhöhungen zwingend gekoppelt werden mit einer Politik, die Energiesparen und eine dezentrale, erneuerbare Stromproduktion fördert, sind sie gerechtfertigt. Alles andere führt uns in eine energiepolitische Sackgasse.

Solardächer Aktion „100 jetzt“

AUS HUNDERT WERDEN TAUSENDE

Das hätten sich Solarspar Geschäftsleiter Markus Chrétien und Hansjörg Luchsinger von der IEU AG nicht vorzustellen gewagt, als sie die Idee zu „100 jetzt“ in der Cafeteria ausbaldowerten... Die Aktion ist zum Selbstläufer geworden, professionell geleitet von Energie Zukunft Schweiz.



Jedem Haus sein eigenes Kraftwerk: 100'000 Hausbesitzende haben sich über die Möglichkeiten der Sonnenkollektoren informiert.

Die Träger von Energie Zukunft Schweiz, u.a. die Energieversorger der Region Basel IWB und EBL, gründeten den Verein vor zwei Jahren mit dem Ziel aktiv erneuerbare Energien und die Energieeffizienz zu fördern. Der Verein versteht sich als Plattform, die Fachleuten und Öffentlichkeit Wissen zugänglich macht und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Partnern erleichtert.

Ein Instrument des Vereins ist das Besucherportal Linie-e. Hier werden Führungen durch Kraftwerke angeboten, die mit einheimischen Energien angetrieben werden. Für Schulklassen gibt's didaktisch aufbereitete halbtägige Unterrichtsmodule und für Hochschulen entsprechende Weiterbildungsangebote.

Der Verein ist auch Träger des Programms „100 jetzt“ und sorgt für die professionelle Verbreitung und Begleitung. Geschäftsleiter Aeneas Wanner gibt über den neusten Stand Auskunft:

Solarspar: Wie viele Gemeinden machen bei „100 jetzt“ mit, bzw. interessieren sich dafür?

Aeneas Wanner: „42 Gemeinden und Städte aus den Kantonen Basel-land, Solothurn und Zürich machen mit, ein weiteres Dutzend ist konkret vorgesehen oder geplant.“

100&0 = 1000



Aeneas Wanner, Geschäftsleiter Energie Zukunft Schweiz:
Das Projekt macht grosse Freude.

Wie viele Leute haben die Botschaft vernommen und danach gehandelt?

A.W.: Über 100'000 HausbesitzerInnen wurden per Post über das Programm und die Solarenergie informiert, etwa 5'000 zeigten Interesse und sind an einen Informationsanlass gekommen. Davon haben sich 1'200 für eine Solarberatung angemeldet. Mehr als 100 Anlagen sind bisher realisiert worden und weit mehr sind in Planung.

Was haben Sie für Pläne mit dem Programm?

A.W.: Unser Ziel ist es, das Programm in der ganzen Deutschschweiz mit starken Partnern umzusetzen. Hierzu wird eine zusätzliche Person eingestellt. Zentral dabei ist jeweils, dass neben den interessierten Gemeinden auch der Energieversorger als Sponsor für vergünstigte Energieberatungen mitmacht. Und gerade bei dieser Frage hat uns das grosse Interesse der Energieversorger erfreulich überrascht.

Wie schätzen Sie das Programm persönlich ein?

A.W.: Es macht grosse Freude, zu sehen wie dieses Paket auf breites Interesse stösst. Ich glaube die gute Zusammenarbeit aller Partner ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Dadurch dass alle Partner von Solarspar und WWF über Solarlieferanten- und Installateure, Energieversorger, Kanton und Gemeinden am gleichen Strang ziehen, kann sehr viel bewegt werden. Auf diesem Erfolg bauen wir zur Zeit das Programm auf klimafreundliche Sanierungen aus.

www.linie-e.ch, www.energiezukunftschweiz.ch

Wettbewerb Standbykiller

SIE GEWINNEN DOPPELT

Im Oktober präsentierten die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich EKZ eine Weltneuheit: Ein mobiles, handtellergrösses Gerät, das nicht nur Auskunft gibt über den Stromverbrauch eines Gerätes im Standby- und im Betriebsmodus. Mit einem simplen Klick auf das Anzeigeteil lassen sich die angeschlossenen Geräte ganz aus- und wieder einschalten. Den Strom, den das Gerät für den Funkverkehr selbst verbraucht, gewinnt es aus der Sonne.

Gemäss Schätzungen der EKZ werden in der Schweiz jährlich durch unnützen Standby Betrieb zwei Milliarden Kilowattstunden verschwendet – fast der Strombedarf der Stadt Zürich. Und er geht auch privat ins Geld, so verbrauchen beispielsweise Computer, Monitor, Ständerlampe und Kleinfernseher im Standby Betrieb 100 Watt. Das sind immerhin 876 Kilowattstunden pro Jahr oder rund 175 Franken.

Gewinnen Sie einen von fünf „Standbykiller“ im Wert von 49 Franken. Indem Sie damit auch Stromkosten sparen, gewinnen Sie doppelt. Wer uns die absurdeste wahre Stromverschwendungsgeschichte erzählt, gewinnt. Zum Beispiel eine wie diese: Weil ihm das Mineralwasser aus

dem Kühlschrank zu kalt ist zum Trinken, wärmt dieser Mann ein Glas voll jeweils in der Mikrowelle an. Schreiben Sie uns – per Mail an info@solarspar.ch oder per Post an die Grammetstrasse 14, 4410 Liestal. Einsendeschluss ist Ende Jahr. Den Standbykiller können Sie beziehen unter www.ekz.ch/click





KLIMASCHUTZ SCHONT DAS PORTEMONNAIE

Für Helen Schöb ist der sorgsame Umgang mit der Natur und der Umwelt seit Kindesbeinen „selbstverständlich und sonnenklar“. Denn: „Alles, was wir zum Leben brauchen, liefert uns die Natur.“ Sie handelt mit sozusagen nachwandlerischer Sicherheit klimabewusst. Diese Lebensphilosophie sei überhaupt keine Einschränkung - eher ein Glücksfall. „Wer tagaus tagein in Saus und Braus lebt, kann Luxus gar nicht mehr geniessen.“



Helen Schöb: „Ich mache mir viele Gedanken über den Zustand unserer Welt.“

Die Fachlehrerin, die im zürcherischen Hedingen unterrichtet, ist ohne Auto aufgewachsen, und das hat sie nie gestört. Heute benutzt sie den kleinen Citroen Saxo, wenn sie handfestes Material für den Unterricht zu transportieren hat. Sonst fährt sie, wenn immer möglich, mit dem Öffentlichen Verkehr. Es gefällt ihr ganz offensichtlich, den Sekundarschülerinnen und -schülern wichtige Kompetenzen in Hauswirtschaft, Werken und Kochen beizubringen. „Ich begleite die Kinder und wirke aufbauend. Beim Kochen beispielsweise schauen wir ebenso sehr auf die Abfallmenge und den Energieverbrauch wie auf das schmackhafte Rezept.“

Die Jugendlichen auf Qualitätsunterschiede aufmerksam zu machen, indem sie gleichzeitig frische Lebensmittel, Halbfertig- und Fertigprodukte kochen (zum Beispiel Kartoffelstock) und dann probieren, das ist fraglos eine wertvolle Erfahrung.

Die Pädagogin isst kein Fleisch. Einerseits aus Achtung vor der Würde der Geschöpfe, andererseits weil ihr vor der Vorstellung graut, wie viel Energie und Wasser für die Fleischproduktion verschwendet wird: „Wir essen über das Fleisch den hungernden Menschen auf der Welt das Futter weg, das ist ökologisch und ökonomisch völlig unethisch.“

Licht löschen, wo kein Licht benötigt wird, überall Sparleuchten verwenden, Apparate beim Nichtgebrauch strikt vom Stromnetz trennen, Zimmertemperatur auf unter 20 Grad senken (und sich dank einem warmen Pullover trotzdem pudelwohl fühlen), duschen statt baden, Kleider waschen, wenn die Trommel voll ist, Stöpsel zu beim Abwasch sowie vitaminschonend den Dampfkochtopf benützen, so spart Helen Schöb Energie. Das wirkt sich günstig

auf ihr Portemonnaie auf und auf das globale Klima.

Der Bund müsse erneuerbare Energien und Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz mit Anreizen unterstützen, findet die Pädagogin. Sie denkt dabei an thermische und an Photovoltaikanlagen, an Windenergie, an Geothermie. „Die Anlagen gehören dem Bund, und die Konsumentinnen und Konsumenten kaufen ihm so lange Strom und Wärme ab, bis alles restlos abbezahlt ist.“

„Die Stromverschwendung mit der Weihnachtsbeleuchtung ist stossend“, sagt sie unaufgeregt, „ich erfreue mich lieber an Kerzenlicht.“ Auch die überbordenden Lichtreklamen sind ihr ein Dorn im Auge. Und keine Frage: „Güter gehören auf die Schiene.“ Als geradezu tragisch empfindet sie, dass im Winter Erdbeeren angeboten werden und dass diese preislich erst noch billiger sind als einheimische Erdbeeren im Frühsommer. Billigflüge zum Shoppen über das Wochenende in London oder gar in New York findet sie mehr als bedenklich. Parkplätze bei den Einkaufszentren müssten teurer sein, damit das Auto überlegter eingesetzt werde, regt sie an, und der Ladenschluss dürfe nicht, auch aus Rücksicht auf das Personal, immer später erfolgen.

„Lieber joggen, walken, wandern, statt das Fitness-Studio zu besuchen“, diese Aussage der Lehrerin überrascht nicht. Die naturverbundene Frau schwärmt von Bergwanderungen in der Surselva, im Engadin und im Puschlav. Doch argwöhnisch verfolgt sie die alarmierende Gletscherschmelze und den Umstand, dass Skigebiete immer höher hinauf gebaut werden. „Sonnenenergie ist eine gute Sache“, sinnt sie, „die Solarkocher der Solarspar-Stiftung für die Dritte Welt finde ich geradezu genial.“



Verein SunDance in Mauretaniien

MIT DER SONNE TANZEN

Der Verein SunDance ist aus einem Engagement für die Rückkehr von Flüchtlingen in Mali entstanden. Damals galt es vor allem die zerstörten Wasserstellen wieder herzustellen.



Wasser ist Leben – das gilt ganz besonders für afrikanische Staaten. Dank solarbetriebenen Pumpen kommt das lebensspendende Nass an die Oberfläche.

Seit der Verein Ende der 90er Jahre seine Ideen einem Schweizer Publikum vorstellte, ist viel Wasser aus neuen Brunnen geflossen. Vor allem im Norden von Mali, am südlichen Rand der Sahara, wo nomadisierende Wüstenvölker wie die Tuareg nach langem Exil wieder Fuss zu fassen begannen.

Der Verein SunDance hat die Menschen beim Weideraufbau oder beim Neubau der Wasserversorgung unterstützt. Die reichlich vorhandene Sonne liefert die Energie, um lebensspendendes Trinkwasser aus der Tiefe zu fördern. Damit hat sich auch die allgemeine Gesundheit verbessert, die Gärten blühen und liefern frisches Gemüse. Rund um die Wasserstellen nimmt Entwicklung ihren Anfang: Häuser und Kleinunternehmen entstehen, ein Dorfleben entwickelt sich.

Vom Brunnen im Dorf Boukayatte profitiert sogar die Stadt Timbuktu, denn ihr Markt ist um frisches Gemüse reicher geworden. Und die BewohnerInnen sind zurecht stolz auf ihre Zapfstelle. Sie haben das Bewässerungsbecken für den neuen grossen Gemüsegarten selbst gebaut und finanziert.

Der Verein SunDance ist wie die Solarspar im Kanton Baselland domiziliert. Aufgrund der ähnlich gelagerten Interessen, hat die Solarspar jetzt neu die Geschäftsführung des Vereins übernommen. www.sundance.ch

Spenden Sie Wasser

Im Dorf Seylelihiay, im Osten von Mauretaniien, warten die Familien voller Vorfreude auf die Techniker. Wenn alles klappt wird künftig aus 24 Metern Tiefe frisches Wasser in den Brunnen fliessen, den einzigen Brunnen, der das 1'000 Seelen Dorf mit Trinkwasser versorgen wird. Die Sonne sorgt für den Antrieb der Pumpen. Seylelihiay ist das erste von fünf Dörfern in Mauretaniien, die mit solaren Trinkwasseranlagen versorgt werden sollen.

Zur Vorbereitung wird die Gemeinde zuerst ein Reservoir mauern, das Wasserkomitee – Frauen und Männer aus dem Dorf, die für Betrieb und Unterhalt der Anlage verantwortlich sind – ist bereits eingesetzt worden. Sie nehmen ihre Aufgabe sehr ernst, denn sie wissen, nur wenn ihr Projekt gut funktioniert, kommen auch die weiteren vier Gemeinden, die den Verein SunDance um Unterstützung ersucht haben, zu ihren Anlagen. Die Anlage fördert pro Stunde 13 m³

Wasser, die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 25'000 Franken.

Mit Ihrer Spende helfen Sie mir, dass in Mauretaniien neue fruchtbare Oasen erblühen werden. Herzlichen Dank.



Stiftung Solarenergie in Äthiopien

LICHT AN!

Die Stiftung Solarenergie bringt so etwas wie Eulen nach Athen, sie bringt die Sonne nach Afrika. Das heisst, sie bringt den Menschen in Afrika die Technik und das nötige Wissen, um die Sonne als Energiequelle zu nutzen. Ihre Spende bewirkt in Äthiopien Grosses.

Die technischen Aufgaben des Projektes „Licht an“ übernehmen eigens ausgebildete einheimische Fachleute.



Entwicklung braucht verfügbare und zahlbare Energie. In den weit verstreuten Siedlungen in afrikanischen Ländern bietet sich das kostenlose Kraftwerk am Himmel an, um Licht ins Dunkle zu bringen, Wasser an die Erdoberfläche zu fördern, Medikamente zu kühlen oder Essen zuzubereiten. Die Stiftung Solarenergie, die neu auch in der Schweiz eine Niederlassung hat, bringt mit grossem Einsatz und Erfolg die Technologie nach Äthiopien, mit der sich das reichlich vorhandene Sonnenlicht in Strom umwandeln lässt.

Die Stiftung ist in Äthiopien ein langfristiges Engagement eingegangen. 2005 hat sie mit Licht begonnen. Mit moderner aber einfacher Solartechnik werden in Hütten und Schulen LED-Leuchten betrieben. Für die Menschen in den Dörfern hat die Verlängerung des Tages über den natürlichen Zyklus von Tag und Nacht hinaus grosse Veränderungen

gebracht. Das künstliche Licht hat vor allem beim Lernen und Arbeiten entscheidende Fortschritte ermöglicht.

Zurzeit ist im Dorf Rema ena Dire die Installation von Solar-Home-Systemen für 1'500 Hütten im Gang. Die Installation besorgen Solartechniker aus der International Solar Energy School in Rema. Die Schule wurde im Herbst 2007 gegründet, um die für das ambitionöse Projekt notwendigen Fachleute auszubilden. Längerfristiges Ziel der Schule ist es, den Ausbau der Solarenergie in ganz Äthiopien voranzutreiben. Neben Technikern werden auch „Rural Solar Energy Manager“ ausgebildet in Solartechnik, Management und Praxis. Diese Ausbildung ist ganz auf die Bedürfnisse der ländlichen Elektrifizierung zugeschnitten. Die Schule ist im Solar Center Rema untergebracht, wo auch Werkstätten für den Zusammenbau der Solarsysteme zuhause sind.

Die kleinen, einfach zu wartenden Solaranlagen decken den gesamten Energiebedarf einer äthiopischen Familie. Die Kosten für eine Anlage – rund 300 Franken – übersteigen jedoch die finanziellen Möglichkeiten der meisten. Deshalb hat die Stiftung Solarenergie ein innovatives Finanzierungssystem eingerichtet.

Wer die Solarenergie nutzen möchte, erhält die nötige Technik installiert. Mit dem Geld, das bisher monatlich für den Energiebedarf ausgegeben wurde – rund acht Franken – werden die Anschaffungskosten für die Solaranlage in Raten zurückgezahlt. Die Raten fliessen über einen Zeitraum von mehreren Jahren in den „Revolving Fund“ zurück und stehen damit für die Finanzierung neuer Solaranlagen zur Verfügung. www.stiftung-solarenergie.ch

IHRE SPENDE ZÜNDET EIN LICHT AN

Jeder Franken aus der Schweiz reicht in Äthiopien sehr weit. Mit Ihrer Spende unterstützen sie ein langfristig angelegtes Projekt, das in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung verwirklicht wird. Zusammenbau, Installation und Wartung besorgen in der eigenen Schule ausgebildete äthiopische Fachleute. Das lokale Handwerk wird gefördert. Die NutzerInnen der Solarenergie tragen finanziell das ihnen Mögliche bei, um Wartung und Betrieb sicher zu stellen. Herzlichen Dank für Ihre Spende.

PRESSESCHAU

NEULICH IM FLASH der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie SSES

Landwirtschaftliche PV-Anlage



Retze Koen vom JugendSolarProjekt instruiert die Studenten einer Abschlussklasse von Hochbauzeichnern

Im Frühsommer liess Landwirt Leo Grison aus Vaz/Oberbaz in Graubünden auf einem Scheuendach eine 43-kW-Photovoltaik-Anlage installieren. Das Projekt kam dank der Zusammenarbeit von EWZ, SolarSpar, Solarstätt sowie des JugendSolarProjekts JSP von Greenpeace zustande.

Abschlussklasse von Hochbauzeichnern aus Aarau installiert. Die jungen Erwachsenen wurden beim Bau von Fachkräften und Spezialisten unterstützt.

Zusammenarbeit von Solarexperten Ursprünglich erhielt Solarstätt von SolarSpar den Auftrag, ein Dach zu suchen, auf dem Photovoltaik-Zellen montiert werden können. Solar-

statt wurde bei Leo Grison fündig und plante den Bau der Anlage auf dem Scheuendach. SolarSpar bezog danach das JSP mit ein, das für dieses Projekt eine Baugruppe suchte und bei der Hochbauzeichnerklasse eines seiner freiwilligen Mitglieder auf offene Ohren stiess. Die Klasse zeltete während der Montage auf dem Gelände des Hofes. Gekocht wurde mit Hilfe der rollenden Solarküche «Cuisine Solaire» von Michael Götz. Die Anlagekosten von CHF 350'000 werden vollständig von SolarSpar getragen, die auch Eigentümerin der Anlage sein wird.

Das Projekt wurde zudem dem EWZ Zürich unterbreitet. Dieses verpflichtete sich, Solarstrom während der nächsten 20 Jahre mit 60 Rappen pro kWh zu vergüten.

www.jugend-solarprojekt.ch

«100jetzt!» bringt die Sonne aufs Dach

Im Baselbiet ist das Sonnenfieber ausgebrochen: Gemeinde um Gemeinde wird von der Begeisterung für das Solardachprogramm «100jetzt!» angesteckt. Am 3. September wird das Programm auch in der Gemeinde Gehrlanden lanciert. Interessierte können sich am Startanlass ab 18.30 Uhr umgehend informieren.

Im Rahmen des Programms «100jetzt!» erfolgte im Mai 2007 der Start in Sinach, mit dem Ziel in den nächsten 18 Monaten 100 thermische Solaranlagen auf die Hausdächer zu bringen. Der Anfang ist gemacht, über 300 Energieberatungen wurden durchgeführt, die ersten 30 Anlagen sind bereits gebaut. Längst stehen zahlreiche weitere Gemeinden mit mehreren Hundert Dächern Schlange – ein «Nachbarschafts-Effekt», dessen Dynamik selbst die Initiatoren überrascht hat.

Das Gute kommt von oben Die Wassererwärmung ist der zweitgrösste Energieverbraucher im Haushalt. Mehr als die Hälfte der dafür nötigen Energie kann mit Sonnenkollektoren erzeugt werden. Im Sommer sind es sogar über 90 Prozent. So spart eine Solaranlage etwa 3000 kWh Energie pro Jahr, das entspricht der Menge, die ein Vier-Personenhaushalt jährlich fürs Waschen, Kochen, Backen, Kühlen, Fernsehen und die Beleuchtung verbraucht. 100 solcher Gratisenergie-Anlagen sparen pro Jahr rund 30'000 Liter Öl oder Strom. Ein sinnvoller Beitrag zum Klimaschutz, der Zeichen setzt, Ressourcen und Energie spart- und unabhängig macht.

Die Sonne als Gesamtpaket Der Verein Energie Zukunft Schweiz sorgt als Träger für die Vorbereitung des Programms. Entwickelt hat das Programm Hans Jörg Luchsinger von der E/E/U/AG mit Unterstützung von Markus Chretien von der Genossenschaft SolarSpar. Die Gemeinde lädt alle Einwohner an einen Informationsanlass zum Start des Programms ein. Auf Wunsch übernehmen fachkundige Energieberater die Abklärungen bei interessierten Hausbesitzenden vor Ort und unterstützen diese im Zusammen-

hang mit Offerten, Förderbeiträgen und der Abnahme der Anlage – dank grosszügigen Sponsorenbeiträgen der Energieversorger sind diese Leistungen für alle jene, die eine Anlage realisieren, kostenlos. Wenn kein Auftrag ausgelöst wird, fällt für die Beratung eine Gebühr von lediglich 100 CHF an. Die Kunden profitieren von Rabatten bei Produzenten und Installateuren und die Firmen bekommen im Gegenzug Aufträge vermittelt. Das Paket bezahlt sich für den Kunden aus – eine komplette Anlage kostet die Hausbesitzer zuzüglich aller Rabatte, Fördergelder und Steuererlässe so nur ca. 11'000.– statt der üblichen 15'000 Franken.

Grossandrang im sonnigen Baselbiet Der Aufmarsch zu den Informationsveranstaltungen übertraf die Erwartungen der Organisatoren bei Weitem. In Sinach musste kurzfristig vom Gemeindesaal in die Turnhalle umgezogen werden, in den beiden Dörfern Rünenberg und Kitchberg nahmen mehr als die Hälfte der 140 Liegenschaftsbesitzer an der Veranstaltung teil, und in Laufen, Diegen und Böcken mussten sich die letzten Besucher gar mit Strohplätzen zufrieden geben. Die Einwohner zeigten grosses Interesse an persönlicher Beratung, und fasziniert nutzten sie die Möglichkeit, die eingesetzten Technologien in der begleitenden Ausstellung unmittelbar in Augenschein zu nehmen. Dass die Informationsanlässe zu einer günstigen Zeit nach Feierabend im eigenen Dorf stattfinden, wird genauso geschätzt wie die Möglichkeit, sich direkt mit seinen Nachbarn über das Vorhaben auszutauschen. Die Gemeinden und der Kanton stehen voll hinter dem Programm, und häufig geben Gemeindevertreter selber mit gutem Beispiel voran – auch dies stützt das Vertrauen in der Bevölkerung. Eine Umfrage hat denn auch bestätigt, dass gute Information und vertrauensvolle Beratung für den Kunden weitaus wichtiger sind als der Preis.



Wärmesolar-Kollektoren können heute einfach und elegant in fast jedes Dach integriert werden. Baubewilligungen müssen nur in Ausnahmefällen eingeholt werden und mit den heutigen Energiepreisen lohnt sich eine Solaranlage ökologisch und finanziell.

Zukunftsenergie bald schweizweit? Das Programm verspricht ein voller Erfolg zu werden – vielleicht schon bald schweizweit. Der nächste Aufmarsch im Ra-

NEULICH IN DER Oberbaselbieter Zeitung OBZ

DESIGNER SOLAR GARTENLEUCHTEN AUS EDELSTAHL

Verkabelung im Garten und Balkon entfällt, einfache Montage mit Betonsockel
Hochleistungs-Solarzellen funktionieren auch bei bewölktem Himmel
Hergestellt in sozialer Werkstatt in der Schweiz
Aus rostfreiem Stahl. Jedes Teil ist einzeln auswechselbar
Helligkeit bis 50 Watt. Ausführliche Betriebsanleitung liegt bei



Ich bestelle ____ Expl.

Silverstar 2 Stufenlos einstellbarer Bewegungsmelder mit einer Reichweite bis 10 m. Erfassungswinkel 180°. 35 Watt Halogenbirne, Leistung Solarmodul 4,9 Watt, einstellbarer Timer von 6 Sek. bis 3 Min., Durchmesser beleuchtete Fläche ca. 5 m, Höhe 84 cm, Durchmesser Sockel 27 cm, Gewicht ohne Sockel 3 kg, mit Sockel 10 kg **Preis Fr. 329.–**

Ich bestelle ____ Expl.

Bright Light Gleiche Funktion wie Silverstar 2, jedoch mit attraktiven Plexiglasringen und stärkerer 50 Watt Halogenbirne. Reichweite Bewegungsmelder einstellbar bis 12 m, Erfassungswinkel 180°, Leistung Solarmodul 6.2 Watt, einstellbarer Timer von 6 Sek. bis 3 Min., Höhe 104 cm, Durchmesser Sockel 27 cm, Gewicht ohne Sockel 5 kg, mit Sockel 12 kg **Preis Fr. 429.–**

Ich bestelle ____ Expl.

Dual Light Baugleich mit Bright Light jedoch zusätzlich mit Dauerlicht Funktion. Bewegungsmelder, der im Automatik Betrieb Einbrecher abschreckt und Ihnen den Weg erleuchtet, zusätzliche Energiesparlampe (entspricht 45 Watt Glühbirne), die manuell eingeschaltet werden kann, z.B. Sitzplatz, Gartenparty, Balkon. Gewicht ohne Sockel 5,5 kg, mit Sockel 12,5 kg **Preis Fr. 499.–**

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

- Ich zeichne Genossenschafts-Anteilscheine à Fr. 1000.–. Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- Ich gewähre der Solarspargenossenschaft ein fest verzinstes Darlehen. Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- Ich möchte Solarspar Mitglied werden und überweise den Mitgliederbeitrag von Fr. 50.–, 70.–, 100.– oder mehr mit beiliegendem Einzahlungsschein in der Mitte dieser Zeitung.
- Senden Sie mir Ihren ausführlichen Solarprodukte Flyer.

Bitte Talon ausfüllen und einsenden

Solarspar | Grammetstrasse 14 | 4410 Liestal

T 061 205 19 19 | F 061 205 19 10

info@solarspar.ch | www.solarspar.ch

Solarspargenossenschaft PC-Nr. 40-14777-1

Solarspar Stiftung PC-Nr. 40-361008-4

Name/Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Telefon

SCHENKEN SIE ZU WEIHNACHTEN KLIMASCHUTZ

Eine der sinnvollsten und effizientesten Methoden, die Sonne zu nutzen, ist für den Betrieb kleiner Elektrogeräte. Eine grössere Auswahl finden Sie auf unserer Webseite: www.solarspar.ch.

Ich bestelle ____ Expl.



Mega Light

Solar-Taschenlampe aus hochwertigem Flugzeug-Alu. 8 Stunden Leuchtkraft dank 6 effizienten Hochleistungs-LED. Inklusive Tragriemen.

Ladezeit des Akkus an der Sonne: 6 Stunden, Leistung Solar-Zellen 0.4 Watt, Akkuleistung 600mAh, 3.6V, Gewicht 158g, Länge 175mm, Lebensdauer Akku: ca. 10 Jahre, LED: 100'000 Stunden, Solarzellen: min. 20 Jahre.

Preis: Fr. 49.– inkl. MwSt

Ich bestelle ____ Expl.

Handy _____

Marke _____

Typ _____



Mobile Steckdose

Die Sonne sorgt auch unterwegs für Betrieb – des Handys, der Kamera oder des Gameboys. Der Power SEPP lädt die Geräte dank des integrierten Lithium-Ion-Akkus auch nachts. Dank integriertem USB Anschluss werden Palms und Digicams über das original Hotsync USB Kabel der Geräte geladen. Maximaler Ausgangsstrom ist 1 A, die Ausgangsspannung wird automatisch angepasst. Grösse 7,7 x 10,2 x 2,5 cm, Gewicht 180 g, Passendes Anschlusskabel für Handy Typ (bitte Marke und Typ angeben), Steckersets, Adapter, Gurttasche und passende USB LED Leuchte erhältlich. **Preis: Fr. 119.–**

Handy-Ladekabel **Preis: Fr. 19.–**

Gurttasche zu SEPP **Preis: Fr. 14.50**

Universalsteckerset **Preis: Fr. 26.50**

Adapter für 9V-Akku **Preis: Fr. 19.–**

Ich bestelle ____ Expl.



SOLAR Funk-Wecker

Funkuhr mit höchster Genauigkeit. Anzeige von Wochentag und Datum. Weckalarm mit Schlummerfunktion. Innentemperatur (0° bis 50° / 32 bis 122°F). Bei Dunkelheit selbstleuchtendes Display. **Preis: Fr. 69.– inkl. MwSt**

Ich bestelle ____ Expl.



Superkleine LED-Solartaschenlampe

Innovation aus dem Toggenburg. Praktische und sehr handliche LED-Solartaschenlampe. Die extrem lichtempfindliche Solarzelle lädt bei Helligkeit den integrierten Lithium-Akku auf. Die Leuchtdauer bei Vollladung reicht bis 8 Stunden der superhellen, weissen LED. Funktionsschalter Ein/Aus, Schlag- und wasserfestes Gehäuse. 5 Jahre Garantie. Grösse 51 mm x 28 mm x 10 mm, Gewicht 20 gr. **Preis: Fr. 30.– inkl. MwSt**

Ich bestelle ____ Expl.



Solartaschenlampe skylight Velo

Sicherheitsblinklicht mit rotem Licht, vielfältige Verwendung für: Velo, Reiter, Fussgänger usw., blinkt bis zu 10 Stunden, wasserdichtes Gummigehäuse, wird von jedem Licht geladen, Vanadium Lithium Akku, Abmessungen: 52 x 28 x 10 mm, 2 Jahre Garantie, Herstellerland: Schweiz

Vorzugspreis für Solarspar Mitglieder: Fr. 30.– inkl. MwSt

Ich bestelle ____ Expl.



SOLAR-LATERNE

Set bestehend aus einer robusten, wasserdichten und schwimmfähigen Laterne mit Energiesparlampe und dem bruchfesten ultraleichten Solarpanel „mobile 5 Watt“. Das Hochleistungs-Solarpanel lädt die Laterne auch bei schlechtem Wetter. Ladedauer: ca. 8 Stunden bei direkter Sonneneinstrahlung. Brenndauer: ca. 6 Stunden (mit vollem Akku). Die Laterne hat eine integrierte sofort startende Energiesparlampe mit 9 Watt (entspricht einer 45 Watt Glühbirne). Ideal für Camping, Boot, Wandern, Fischen, im Gartenhaus, auf der Alp, im Stall, unterwegs und zuhause. **Preis: Fr. 159.– inkl. MwSt**



MITGLIEDERAKTION

Bewegen Sie Ihre Bekannten zum aktiven Klimaschutz

Die 25'000 Mitglieder in der ganzen Schweiz sind die tragende Basis der Genossenschaft Solarspar. Anstatt über die Klimaveränderung zu lamentieren, setzen sie ihr konkrete Projekte entgegen.

- Solarspar Mitglieder wissen mehr: Sie erhalten vier Mal im Jahr die Solarspar Zeitung mit Wissenswerten zu Energiefragen, mit detaillierten Informationen darüber, wie die Genossenschaft mit Mitgliederbeiträgen und Anteilscheinkapital konkrete Klimaschutzprojekte verwirklicht und mit speziellen Aktionen oder Wettbewerben für Mitglieder. Aktuelle Informationen sind auf www.solarspar.ch aufgeschaltet.
- Solarspar Mitglieder reden mit: An der jährlichen Generalversammlung kommen sie ins Gespräch mit Geschäftsleitung und Vorstand, diskutieren über die Aktivitäten der Genossenschaft, äussern Meinungen und machen Vorschläge.
- Solarspar Mitglieder machen mit: Sie beteiligen sich an den speziellen Mitgliederaktionen und Wettbewerben, mit denen die Solarspar konkreten Klimaschutz einfach macht.
- Werben Sie in Ihrem Bekannten-, Verwandten- und FreundInnenkreis neue Mitglieder für die Genossenschaft. Oder verschenken Sie Klimaschutz zu Weihnachten in Form einer Solarspar-Mitgliedschaft. Wir schenken Ihnen dafür ein Badetuch, das Ihre Überzeugung entspricht.
- Bitte verwenden Sie für die Einzahlung des Mitgliederbeitrages der Neumitglieder den folgenden Einzahlungsschein und füllen Sie den Namen und die Adresse des Badetuchempfängers ein.

Wir freuen uns auf neue aktive KlimaschützerInnen im Kreis unserer Genossenschaft.

EINZAHLUNGSSCHEIN

KLIMASCHUTZ JETZT – MIT IHNEN, DANK IHNEN

Die Genossenschaft Solarspar wird von ihren Mitgliedern getragen. Von Menschen, die verantwortlich handeln, handfeste Projekte verwirklichen helfen und konkreten Klimaschutz betreiben. Wir

heissen Sie in dieser Bewegung gegen die Resignation herzlich willkommen. Es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten, wie Sie mitmachen und Einfluss nehmen können.

UNSERE MITGLIEDER, UNSERE BASIS

Mit Ihrem jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 50.-, 70.-, 100.- oder mehr, unterstützen Sie die Verwirklichung von Klimaschutzprojekten und verhelfen guten, marktreifen Klimaschutzideen zum Durchbruch.

...auf Lebenszeit

Mit einer Mitgliedschaft im Solarspar Lebenszeitclub sichern Sie mit Fr. 1'500.- oder Fr. 2'000.- für eine Paarmitgliedschaft dem wirksamen Klimaschutz Ihre dauerhafte Unterstützung.

INVESTITION MIT ZUKUNFT, GESCHENK VON BLEIBENDEM WERT

Investieren Sie heute einen Teil Ihres Vermögens in konkrete Klimaschutzprojekte. Dank guten Kunden (Gemeinden, Kantone, Unternehmen) und garantierten Abnahmepreisen für den Sonnenstrom, ist Ihr Geld sicher in verzinsten und rückzahlbaren Anteilscheinen à Fr. 1'000.- angelegt.

Ein Solarspar Anteilschein ist auch ein sinnvolles Geschenk, das nie an Wert verliert: Zum Geburtstag, zur Hochzeit oder zum Firmenjubiläum.

SONNE IM ÜBERFLUSS, KLIMASCHUTZ AUCH FÜR DIE ARMEN

Die Solarspar Stiftung hilft Klimaschutz Projekte auch dort zu realisieren, wo sie nicht rentieren, dafür viel bewirken. In Afrika etwa, wo einfache Solarpanels Dieselgeneratoren ersetzen und Licht ins Dunkel bringen oder in der Karibik, wo gratis mit Sonne gekocht wird. So können auch die Ärmsten konkret zum Klimaschutz beitragen und in entlegenen Gegenden die so dringend benötigte Energie selbst produzieren.

Wir danken Ihnen herzlich, wenn Sie sich mit uns für weitere Demonstrations-Projekte einsetzen, die beweisen, dass Klimaschutz auch in armen Ländern kein Luxus ist.

DIE ZUKUNFT GESTALTEN, FÜR JENE, DIE NACH UNS KOMMEN

Der Schutz des Klimas ist eine Aufgabe für Generationen. Indem Sie einen Teil Ihres Besitzes testamentarisch dafür einsetzen, setzen Sie ein Zeichen, dass Ihnen auch das Wohl Ihrer Kinder und Kindeskinde am Herzen liegt. Wenn Sie mehr zu diesem Thema wissen möchten, bestellen Sie unsere Testamentbroschüre.

WIR DANKEN HERZLICH

Nutzen Sie für alle Beteiligungsmöglichkeiten Zeichnungs- und Einzahlungsschein. Ihre Spende können Sie sowohl von Bundes- wie Kantons- und Gemeindesteuer abziehen. Bestellen Sie den Testament Ratgeber unter 061 205 19 19 oder info@solarspar.ch.

PC-Konto Genossenschaft 40-14777-1

PC-Konto Stiftung 40-361008-4



solarspar 
Die Klimaschützer

Solarspar | Grammetstrasse 14 | 4410 Liestal

205 19 19 | F 061 205 19 10 | info@solarspar.ch | www.solarspar.ch